Deutsche Oper Berlin
Kirsten Hehmeyer
Pressebüro
Richard-Wagner-Straße 10, 10585 Berlin
Telefon: +49 [0]30-343 84 207/208, Fax: -416
Mobil: +49[0]172 4064782
hehmeyer@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de
Stiftung Oper in Berlin

Saison 13/14

HIMMELSMECHANIK – Eine Entortung
Begehbare Oper in den Foyers der Deutschen Oper Berlin
Mit Musik von Mauricio Kagel und Christian Steinhäuser
Eine Kooperation mit phase7 performing.arts
Auftragswerk der Deutschen Oper Berlin
In Planung: Premiere am 22. August 2013

Berlin, 15. März 2013

In einer auf zwei Spielzeiten angelegten Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstlernetzwerk „phase7 performing.arts“ entstehen Projekte, die den Zuschauer aus seiner herkömmlichen Sitzposition lösen und „aktivieren“: Das Publikum bewegt sich in einer begehbaren Operninstallation, außerhalb des traditionellen Zuschauerraums. Geschaffen wird eine Schnittstelle von klassischem Musiktheater mit crossmedialer Inszenierung und wissenschaftlich auditiver Forschung. Ausgehend von Mauricio Kagels szenischer Komposition HIMMELSMECHANIK untersucht das Projekt den Einsatz räumlicher Audio-Wiedergabeverfahren.

Kagels HIMMELSMECHANIK aus dem Jahr 1965 beschreibt als fast surreale Partitur das Aufeinandertreffen von außer Kontrolle geratenden Wetterphänomenen: falsch gebogene Regenbögen, vom Blitz getroffene Halbmonde oder aufwärts stürzende Gestirne implizieren die fehlerhafte Statik eines aus den Fugen gesprungenen Universums.
Die Inszenierung von phase7 bespielt die großzügigen Foyers der Deutschen Oper, die mit ihren weiten Flächen und dem konsequenten Sechziger-Jahre-Stil per se schon Kunst-Räume sind. Im oberen Foyer werden zunächst die szenischen Anweisungen Kagels gemäß ihrer zeitlichen Verankerung umgesetzt: Das Ambiente, das seit dem Bau des Gebäudes 1961 im Wesentlichen nicht verändert wurde, unterstreicht dabei den Originalkontext der Partitur. Musiker mit Donnerblechen, Windmaschinen und weiteren traditionellen Theatermitteln umgeben das Publikum mit dem von Kagel favorisierten, sich autonomisierenden Klang.

Der zweite Teil des Abends führt in das untere Foyer. Der Ortswechsel wird zum Schritt in die Möglichkeiten des digitalen Zeitalters: innerhalb einer Architektur aus 75 Lautsprechern entwickelt sich Kagels Ansatz mit medialen Mitteln weiter. Während sich Kagels Möglichkeiten 1965 auf „Mikrophone und Verstärkungsanlagen“ beschränkten, durchlaufen die Geräusche jetzt zeitgenössische Feedbackschleifen und werden innerhalb der Partitur zu gezielt eingesetzten, verfremdeten Audio-Signalen. Gemäß Kagels kompositorischen Maxime wird auch hier der Einsatz des gleichen Geräuschs auf unterschiedliche Weise interpretiert. Grundlage dafür ist die sog. Wellenfeld-

synthese (WFS), ein räumliches Audio-Wiedergabeverfahren mit dem Ziel, virtuelle akustische Umgebungen zu schaffen. Klangquellen können mit dieser Technik auf verschiedenen Ebenen frei im Raum bewegt und mit Eigenschaften versehen werden. So wird der Gedanke einer marode gewordenen „Himmelsmechanik“ in die digitale Gegenwart transferiert. Das Geräusch eines nahenden Gewitters kann über die Zuschauer hinweg ziehen, das Prasseln von Regentropfen direkt über den Köpfen einzelner Hörer platziert werden, einzelne Instrumentengruppen scheinen sich von ihrem realen Klangkörper zu lösen und durchstreifen den dreidimensionalen Raum.

phase7 performing.arts setzte die Wellenfeldsynthese bereits erfolgreich bei der Inszenierung von Morton Feldmans NEITHER ein. In Kooperation mit IOSONO (Ausgründung aus dem Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT in Ilmenau) wurden Zuschauer und Sopranistin von einem 80-Lautsprecher-System umschlossen. Premiere der auch aufgrund ihres innovativen Ansatzes vielbeachteten Inszenierung war im Festspielhaus Hellerau. Weitere Aufführungsreihen im Radialsystem Berlin und auf dem New Vision Arts Festival in Hongkong folgten. 2013 wird NEITHER u. a. auf den Festspielen Bergen in Norwegen und dem Sydney Festival zu sehen sein. Ebenfalls im April 2013 wird phase7 für NEITHER mit dem Deutschen Bühnenpreis OPUS ausgezeichnet.

Der junge Komponist **Christian Steinhäuser** arbeitet stil- und genreübergreifend in den Bereichen Komposition – Sound – Video. Er beschäftigt sich vor allem mit der Verbindung virtueller orchestraler Klänge und live gespielter Musik. Internationale Kompositionsaufträge führten ihn u.a. zu den Asian Games in Doha 2006. 2005 komponierte er die Einstein-Oper C – THE SPEED OF LIGHT, im Jahr 2012 die 3d-Sonate „delusions II“, die im Radialsystem Berlin uraufgeführt wurde und zum New Vision Arts Festival in Hongkong eingeladen wurde. Mit phase7 performing.arts verbindet Christian Steinhäuser eine lange künstlerische Partnerschaft.

Sven Sören Beyer ist der künstlerische Leiter von phase7 performing.arts. Seine Ausbildung erhielt er an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und der Paluccaschule in Dresden. Nach Arbeiten an nationalen Bühnen gründete er 1999 mit phase7 seine eigene Company und etablierte sich schnell als gefragter Medienkünstler. Beyers crossmediale Ästhetik und seine Faszination für technische Innovationen prägten von Beginn an Inszenierungen von phase7, die u. a. zum Dance Camera West/Los Angeles, zum New Vision Arts Festival Hongkong oder zur Cultural Capital of Europe Stavanger eingeladen wurden.

Inszenierung	Sven Sören Beyer
Libretto	Christiane Neudecker
Licht	Bjoern Hermann
Dramaturgie	Dorothea Hartmann, Anne Oppermann